IFS REPORT

Eine Information des Institutes für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V.

6. Jahrgang März 2003

Internet
Datenbank ermöglicht Zugriff auf IFS-Kow-how
Titel

Forschung & Wissen
Messplatz zur Selbsterwärmung im Einsatz
Seite 2

Gefahrenquelle
Dampfreiniger im Haushalt nicht ohne Risiko
Seite 3

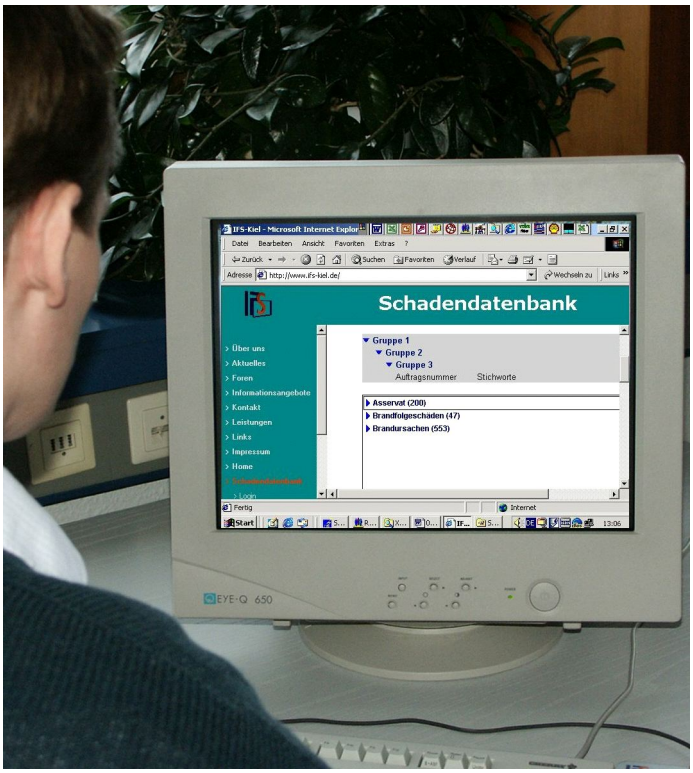
Workshop
Rund um den Müll: abfallrechtliche Aspekte
Seite 4

IFS-Schadendaten sind online verfügbar

Die Erfahrung des Instituts steht seinen Mitgliedsunternehmen nun rund um die Uhr zur freien Verfügung

Seit mehr als 25 Jahren untersucht das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) die Ursachen von Schäden. Den Hauptanteil stellen dabei Feuer-, Leitungswasser-, und Haftpflichtschäden. Im Laufe der Jahre ist ein umfangreiches Know-how entstanden, das nun auch den Mitgliedsunternehmen direkt zugänglich ist: Durch den zunehmenden Einsatz von Computern liegt das Wissen des Instituts heute zum großen Teil in rechnerlesbarer Form vor. Die Gremien des IFS beschlossen daher, eine elektronische Bibliothek mit Zusammenfassungen von Schadenfällen und Ermittlungsergebnissen aufzubauen. Diese kann von den Angestellten der Mitgliedsunternehmen über das Internet bequem vom eigenen Schreibtisch aus genutzt werden. Im Januar 2003 ging die Schadendatenbank online, derzeit sind bereits mehr als 800 Datensätze abrufbar. Die Sammlung soll weiter wachsen und so die Schadenerfahrung der öffentlichen Versicherer dokumentieren.

Das IFS lädt alle interessierten Mitarbeiter ein, den neuen Service zu nutzen. Die Anmeldung ist ganz einfach: Links in der Navigationsleiste befindet sich ganz unten der Menüpunkt "Schadendatenbank". Im Untermenü "Login" kann der Zugang selbst eingerichtet werden, er wird dann kurzfristig vom Institut freigeschaltet. Das IFS-Team ist besonders daran interessiert, ob und wie den Benutzern die neue Dienstleistung gefällt, und hofft darum auf zahlreiche Rückmeldungen.



Online-Datenbank: Von jedem internetfähigen Arbeitsplatz direkt verfügbar

AUF EIN WORT

Das IFS hat sich überaus positiv entwickelt. In den vergangenen fünf Jahren konnten die Eigeneinnahmen um 108% gesteigert werden. Die Entwicklung des Geschäftes mit den Mitgliedsunternehmen zeigt jedoch bedauerlicherweise keinen einheitlichen Trend: Eine Vielzahl beauftragt die Schadenursachenermittlung des Instituts noch eher zufällig. Die Provinzial Brandkasse Nord AG und das IFS führen in diesem Jahr das Projekt "Systematische Brandursachenermittlung" durch. Ziel ist es, Betrugsfälle und Regressmöglichkeiten zu erkennen und einen rechenbaren Nutzen zu erreichen. Alle Brandschäden über 50 000 Euro werden in diesem Rahmen grundsätzlich vom IFS untersucht, die Regress- und Betrugssachbearbeiter der Provinzial führen die Bearbeitung der Fälle konsequent weiter, bei denen Aussicht auf Regress oder Leistungsfreiheit besteht. Weist das Projektcontrolling einen wirtschaftlichen Erfolg aus, soll das IFS ab 2004 in die Schadenabwicklung fest einbezogen werden. Wir sind gerne bereit, unsere Ergebnisse den anderen Mitgliedsunternehmen zur Verfügung zu stellen.

Egon Stabenow
Vorstandsvorsitzender des IFS

Exotherme Prozesse unter kontrollierten Bedingungen

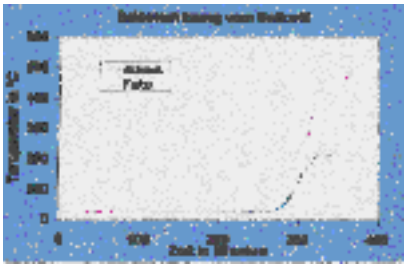
Die Neigung zur Selbsterhitzung ist eine potentielle Gefahrenquelle, die oft nicht erkannt wird

Im IFS-Labor wird ein Temperatur-Zeit-Diagramm erstellt

Selbsterhitzung ist als mögliche Ursache einer Brandentstehung längst bekannt. Darunter ist der Temperaturanstieg in einem Material infolge wärmeproduzierender Prozesse zu verstehen. Dieses Phänomen kann durch biologische Vorgänge wie etwa mikrobielle Prozesse oder chemische Reaktionen wie beispielsweise Oxidationen hervorgerufen werden, wenn die dabei entstehende Wärme nicht schnell genug abgeführt wird. Unter begünstigenden Bedingungen kann ein Wärmestau zur Beschleunigung des Prozesses und zur Überschreitung der Zündtemperatur des Materials führen. Ein Glimmbrand oder sogar eine Flamme entsteht.

Die ökologisch bedingte Rückkehr zu den sogenannten Naturmitteln sorgt seit einiger Zeit für eine steigende Häufigkeit der durch Selbsterhitzung verursachten Schadenfeuer. Eine besondere Gefahrenquelle sind dabei Mittel zur Holzbehandlung. Viele der verwendeten Produkte auf Basis von pflanzlichen Ölen können - fein verteilt, zum Beispiel auf einem zerknüllten Lappen - ihre Selbstentzündung herbeiführen. Die Neigung solcher Öle zur Selbsterwärmung beruht darauf, dass ihre chemische Struktur eine große Anzahl sogenannter Doppelbindungen enthält, die mit dem Sauerstoff aus der Luft gesättigt werden. Diese Reaktionen sind stark exotherm, das heißt, dabei wird eine erhebliche Menge Wärme abgegeben. Häufig wird diese Neigung zur Selbsterhitzung selbst von Handwerkern nicht erkannt, beziehungsweise die Sicherheitshinweise auf den Verpackungen nicht beachtet.

Im IFS-Labor wird im kleinen Maßstab die Neigung verschiedener Stoffe zur Selbsterhitzung unter bestimmten Rahmenbedingungen untersucht. In drei unterschiedlichen Versuchsvarianten werden in einem Wärmeschrank die in der Praxis vorkommenden Umgebungsbedingungen nachgestellt. Der Temperaturanstieg wird gemessen und die Ergebnisse der Versuche in einem Temperatur-Zeit-Diagramm dargestellt. Auf diese Weise kann zum einen die allgemeine Neigung der Stoffe zur Selbsterhitzung bestimmt werden. Zum anderen lassen sich häufig auch die kritischen Bedingungen bei industriellen Prozessen - beispielsweise Trocknungsvorgängen - anhand der Versuchsergebnisse einschätzen.



Temperaturverlauf während des Versuches

Mitarbeiterzuwachs

Verstärkung für Außenstelle Wiesbaden

Wegen der außerordentlich guten Auftragslage im Rhein-Main-Gebiet und der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Hauptkunden, der SV Sparkassenversicherung Hessen Nassau Thüringen, hat das IFS in Wiesbaden sein Personal aufgestockt. Seit Januar unterstützt der Diplom-Chemiker Arnt Engfeld die Außenstelle. Er wird sowohl in der Brandursachenermittlung als auch in der Bewertung chemischer Brandfolgeschäden tätig sein.

Arnt Engfeld (rechts) in Wiesbaden mit Außenstellenleiter Dr. Andreas Pfeiffer

IFS-Mitarbeiter als internationale Qualitätsmanagement-Auditoren benannt

Nach dem erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung bei Bureau Veritas Quality International, einem der führenden Zertifizierer für Managementsysteme in Europa, wurden Michael Marten vom Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) sowie Dirk Horstmann von der IFS GmbH nun zu leitenden Qualitätsmanagement-Auditoren benannt. Die vom "International Register of Certified Auditors" (IRCA) anerkannte Ausbildung baut auf umfangreichen Erfahrungen im Qualitätsmanagement auf. Sie erfüllt internationalen Standard und gilt als Voraussetzung für den weltweiten Einsatz als Qualitätsmanagement-Auditor. Auf der Grundlage Ihrer neuen Qualifikation werden die beiden IFS-Auditoren ihr Tätigkeitsspektrum nochmals erweitern. Dies gilt schwerpunktmäßig für die Tätigkeitsfelder "Schadenbearbeitung Produkthaftpflicht" und "Risikoberatung".

Frühjahrsputz mit unangenehmen Nebenwirkungen

Dampfdruckreiniger bringen nicht nur Sauberkeit, sondern auch Feuchtigkeit in die Wohnung

Der Einsatz von Dampfdruckreinigern beim Hausputz ist eine vermeintlich saubere Sache. Durch zahlreiche Aufsätze und Bürsten können die Geräte im Haushalt vielseitig verwendet werden. Dabei wird jedoch leicht vergessen, dass heißer Wasserdampf ein hohes Gefährdungspotential für den Nutzer mit sich bringt. So führten vor einiger Zeit auch die Verbrühungen, die sich eine Nutzerin zuzog, zu einer Untersuchung eines solchen Gerätes am IFS. Dabei zeigte sich, dass schon durch eine kleine Unachtsamkeit und die nicht exakte Einhaltung der Bedienungsanweisung heißer Dampf und Spritzwasser aus dem Reiniger entweichen konnte.

Aber auch bei ordnungsgemäßer Bedienung bleibt ein Problem: Beim Einsatz der Geräte wird eine enorm große Menge Dampf in die Raumluft gebracht. Um die Entstehung von Schimmelpilzen zu vermeiden, muss dieser Wasserdampf in jedem Fall wieder aus dem Raum entweichen können. Ausreichendes Lüften nach dem Gebrauch des Dampfdruckreinigers darf also niemals vergessen werden. Sonst sind anstelle einer sauberen Wohnung unappetitliche und gesundheitsgefährdende Mitbewohner das Ergebnis der Reinigungsaktion.

Hausputz mit Folgen: Dampfdruckreiniger.

Zugunglück mit Umwelt-Folgen

Umfangreiche Schadenbeseitigungsmaßnahmen nach Kesselwagenbrand

Überhöhte Geschwindigkeit war vermutlich die Ursache für einen Unfall, bei dem ein aus Kesselwagen bestehender Güterzug entgleiste. Die Waggons waren mit der brennbaren Chemikalie Isopropylbenzol beladen. Bei dem Unfall trat aus einigen der entgleisten Wagen Ladung aus, die sich in der Folge entzündete. Nach umfangreichen Brandbekämpfungsmaßnahmen war es der Feuerwehr jedoch gelungen, die Flammen mit Hilfe von Schaum zu löschen. Die Umgebung der Unglücksstelle wurde allerdings mit Isopropylbenzol belastet, sodass im Bereich des Bahndamms Teile des Erdreiches abgetragen werden mussten. Infolge der starken Rauchentwicklung konnte zudem nicht ausgeschlossen werden, dass auch benachbarte Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Das IFS wurde daraufhin mit der Erstellung eines Gutachtens zur Schadstoffbelastung für eines der Wohnhäuser beauftragt. Um eine mögliche Kontamination festzustellen, wurden vor Ort Proben entnommen. Diese wurden sowohl auf die in Brand geratene Chemikalie Isopropylbenzol, als auch auf Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) als Leitverbindung für brandbedingte Verschmutzungen untersucht. Eine gesundheitliche Gefährdung der Hausbewohner konnte auf Grundlage der Untersuchungen zwar ausgeschlossen werden, dennoch waren schadenbedingte Reinigungsmaßnahmen erforderlich, für die im IFS-Gut-achten ein Konzept erarbeitet wurde.

Nach den Löscharbeiten wird Erdreich am Bahndamm ausgebaggert

Alle Fotos: IFS

Verstärkte Zusammenarbeit mit GUT-Cert

Im Jahr 2002 wurden von der IFS GmbH in Zusammenarbeit mit der Zertifizierungsstelle GUT-Cert insgesamt 22 Projekte durchgeführt. Das bedeutet eine Steigerung um mehr als 50 % gegenüber dem Vorjahr. Unter anderem wurden so namhafte Pharmaunternehmen zertifiziert wie Novartis Pharma GmbH Wehr, Roche Vitamine GmbH Grenzach, Roche Pharma AG Grenzach, Hexal AG Magdeburg - daneben aber auch Versorgungsunternehmen wie Stadtwerke Karlsruhe, Ulm, Lübeck und Coesfeld sowie die Gelsenwasser AG. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen mit den Managementsystemen großer Unternehmen sollen wiederum den öffentlichen Versicherern und ihren Versicherungsnehmern zugute kommen, z.B. in der Schadenverhütung und Schadenbearbeitung, aber auch bei der Prozessoptimierung.

Gefährlicher Bedienfehler

Schnell kann es sich als zündende Idee entpuppen, die Sauna als Wäschetrockner zu missbrauchen

Bedienfehler führen häufig zu erheblichen Schäden. So auch beim Brand in einem Mehrfamilienhaus in Nürnberg. In die betroffene Etagenwohnung war eine Sauna eingebaut. Das eigentliche Feuer beschränkte sich auf den Saunaraum, der Ofen wurde von der Polizei zweifelsfrei als Brandausbruchsort festgestellt. Obwohl ausdrücklich davor gewarnt wird, gaben die Eigentümer an, vor dem Brand auf gespannten Leinen Wäsche in der Sauna getrocknet zu haben. Allerdings sei der Ofen dabei nicht in Betrieb gewesen. Auch habe sich die Beleuchtung einschalten lassen, ohne dass der Hauptschalter dafür betätigt werden musste. Sowohl die Saunasteuerung als auch der Ofen wurden im Labor der IFS-Außenstelle München eingehend untersucht. Das Ergebnis: Beide Geräte zeigten keine technischen Defekte und konnten als Brandursache ausgeschlossen werden. Zudem konnte die Beleuchtung nur in Betrieb gewesen sein, wenn sich der Hauptschalter in der Stellung „Ein“ befand. Es war also davon auszugehen, dass der Ofen vor bzw. zum Schadenzeitpunkt in Betrieb war und die unmittelbar darüber hängenden oder gar darauf liegenden Textilien entzündete.

Angrenzende Bereiche wurden durch Rußablagerungen stark beschädigt

Abfallrecht in der Praxis

IFS-Workshop zum Umgang mit den gesetzlichen Nachweispflichten nach Schadenfällen

Die Anwendung der abfallrechtlichen Nachweispflichten waren das zunächst recht trocken klingende Thema eines Workshops, zu dem das IFS im Januar Schadengutachter und Regulierer aus dem ganzen Bundesgebiet nach Kiel eingeladen hatte. Wolfgang Kleesiek, Umweltgutachter der Unternehmensberatung GUT Berlin, leitete die Veranstaltung, die speziell auf die abfallrechtlichen Probleme infolge eines Brandschadens ausgerichtet war.

„Abfälle zur Verwertung sind Abfälle, die verwertet werden“ und „Abfälle, die nicht verwertet werden, sind Abfälle zur Beseitigung“, solche Sätze ließen die Teilnehmer schnell erahnen, dass es sich bei Abfall um ein sehr komplexes Thema handelt und das Abfallrecht in allen seinen Regelungen für den „Nicht-Profi“ auf Anhieb nur schwer nachvollziehbar ist. „Was ist eigentlich Abfall?“, „Wer ist Besitzer?“ und „Wer ist verantwortlich, beziehungsweise wer haftet?“, diese und ähnliche Fragen galt es zu klären. Wolfgang Kleesiek lockerte seine ebenso aufschlussreichen wie unterhaltsamen Ausführungen mit Übungsbeispielen und angeregten Diskussionen auf. Insbesondere wurden immer wieder Praxisbeispiele aus den Reihen der Teilnehmer untereinander und mit dem Referenten rege diskutiert.

Fazit der Veranstaltung: Die Entsorgung von Abfällen aus Brandschäden ist mit erheblichen Kosten, großem Aufwand und Haftungsrisiken verbunden. Das Wichtigste bei einem Schadenfall ist es deshalb – gegebenenfalls gemeinsam mit dem Versicherungsnehmer – einen geeigneten, qualifizierten und kompetenten Entsorger zu finden. Im Zweifelsfall sollten sogenannte Entsorgungs-Fachbetriebe bei der Beauftragung bevorzugt werden.

Nach dem von allen Teilnehmern gelobten Workshop schätzten die meisten es jedoch als schwierig ein, das Gelernte unmittelbar in die alltägliche Praxis umzusetzen. Das IFS bietet daher den Regulierern insbesondere in schwierigen Fällen fachkundige Unterstützung bei der Betreuung betroffener Versicherungsnehmer an.

Adressfeld

IMPRESSUM

Herausgeber:
Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V.
Preetzer Straße 75
24143 Kiel
Tel. 0431 77578-0
e-mail: mail@ifs-kiel.de
www.ifs-kiel.de

Redaktion, Layout:
Redaktion Kiel, Ina Schmiedeberg
Mecklenburger Straße 32 - 36
24106 Kiel
Tel. 0431 200088-1
e-mail: mail@redaktion-kiel.de

Druck:
Carius Druck Kiel GmbH
Boninstraße 25
24114 Kiel
Tel. 0431 62446